

lichen Erläuterungen (S. 14—22), die z. T. von Jeffrey M. Hoffeld stammen, sind noch das Wertvollste an diesem Buch; doch auch in ihnen sind weder der sachlich-sprachliche Kommentar von Joseph Svennung zu den „Compositiones Lucenses“ (1941) noch die Einzelarbeiten von Heinz Roosen-Runge (1967—1972) zur Technologie der „Mappae Clavicula“ voll ausgeschöpft. Gerhard Baader

Willy L. Braekman, *Medische en technische middelenlandse recepten* (Koninklijke Vlaamse Academie voor Taal- en Letterkunde, Reihe III, Nr. 40) Gent 1975, Secretariat van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Taal- en Letterkunde, XII u. 423 S. — B. legt hier die Fortsetzung seiner Edition mittelniederländischer Rezepte vor (vgl. DA 28, 600). Auch hier faßt der Vf. den Begriff ‚Rezept‘ nicht zu eng, so daß sich unter den 1220 Nummern wieder bisweilen Kurztraktate, besonders diätetischen Inhalts, finden. Die Ausgabe (S. 95—307) ist mustergültig; sie wird durch ein Glossar (S. 355—421) erschlossen, in dem der Vf. über die sachlichen Erläuterungen hinaus durch Vergleiche mit verwandten Texten die Beziehungen zu anderer Fachliteratur aus dieser Zeit verdeutlicht. Die sachlichen Erläuterungen hat B. in einem eigenen Abschnitt, in dem er den Inhalt der Rezepte nach der jeweiligen Indikation oder Anwendung bespricht (S. 39—94), noch vertieft. Eine Fortsetzung dieser Arbeiten zur Erschließung weiterer noch unedierter, für die Wissenschaftsgeschichte wichtiger mittelniederländischer Texte ist nur zu wünschen. Gerhard Baader

---

Alfred Ebenbauer, *Nasos Ekloge*, *Mittellateinisches Jb.* 11 (1976) S. 13—27, betont die gelegentlich angezweifelte Einheit der MGH Poetae 1, 384—391 gedruckten Hirten-Dichtung, deren politisch-ideelle Überhöhung er aufzeigt. Die Verse S. 23 u. gehören noch zu Anm. 63, wo der Punkt zu tilgen wäre. G. S.

Dieter Schaller, *Das Aachener Epos für Karl den Kaiser*, *Frühmittelalterliche Studien* 10 (1976) S. 134—168, kritisiert unter philologischem Blickwinkel die seit C. Erdmann und H. Beumann üblich gewordene Einschätzung des Gedichts über die Begegnung Karls d. Gr. und Leos III. 799 in Paderborn (MGH Poetae 1, 366—379) als eines zeitgenössischen Dokuments der sog. fränkischen Kaiseridee. Im Anschluß an ältere Forscher wie M. Manitius, P. Lehmann u. a. wird gezeigt, daß die einzig in der Sammel-Hs. Zürich C 78 des späten 9. Jh. überlieferten 536 Hexameter keine abgerundete Dichtung, sondern ein Fragment darstellen, das weder einen Anfang noch einen Schluß im Sinne der buchepischen Tradition aufweist und (in Analogie zur bewußt nachgestalteten metrischen Vita Martini des Venantius Fortunatus) am ehesten aufzufassen ist als der Anfangsteil des III. Buches innerhalb einer verlorenen epischen Großdichtung zum Ruhme Karls. Mit Rücksicht auf den fehlenden Schluß werden zugleich alle Versuche hinfällig, in dem vorliegenden Text einen Terminus ante quem (z. B. den Tod der Königin Liutgart am 4. 6. 800) auszumachen, der eine Abfassung des Gedichts vor dem Weihnachtstag 800 sichern könnte. Die mögliche Entstehungszeit muß vielmehr bis zu Karls Tod (814) ausgedehnt werden, und als Verfasser möchte Sch. unter Hinweis auf die rühmende Erwähnung in der Ecloga des Modoin-Naso 1, 92 (MGH Poetae 1, 387) den jungen Einhard in Erwägung ziehen. R. S.

Michael W. Herren, *The Hisperica Famina: I. The A-Text. A New Critical Edition with English Translation and Philological Commentary* (Studies and Texts No. 31) Toronto 1974, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 234 S., \$ 11.50, macht den Text dieser eigenartigen ma. Sprachdenkmäler aus Irland, über deren Zweck noch keine Klarheit herrscht, neu zugänglich, wobei der erste